Die Irre mit dem goldenen Herzen

BURGDORF Die Theatergruppe Burgdorf spielt mit «Die Irre von Chaillot» ein Stück um Macht und Menschlichkeit, in dem beinahe Paris dem Untergang preisgegeben worden wäre.

Das Stück von Jean Giraudoux wurde 1943 geschrieben und zwei Jahre später in Paris uraufgeführt. Die Thematik sei jedoch brandaktuell, erklärte Regisseur Stefan Meier, denn Geldgier und Spekulantentum würden wohl nie unmodern. Das Stück sei sehr anspruchsvoll zu spielen und für die Theatergruppe Burgdorf eine echte Herausforderung gewesen. Viele Proben und viel Arbeit seien nötig gewesen. Es handle sich um eine Parabel, in der – wie im Märchen – am Ende das Gute über das Böse triumphiere, sagt der Regisseur. In diesem Falle sei es die «Irre von Chaillot», die Frau mit dem goldenen Herzen und dem gar nicht so verwirrten Geist, die die Gesellschaft der skrupellosen Geschäftsleute in den Abgrund stosse – sowohl wörtlich wie im übertragenen Sinn. Trotz oder gerade wegen der Absurdität der Szenen kommt in diesem Theaterstück auch der Humor nicht zu kurz; nur darf man nicht zwerchfellerschütternde Lachkrämpfe erwarten.

Eine verzwickte Geschichte

Nach der Premiere vom Freitag im Casino-Theater sei der ganzen Truppe gratuliert, ihr Spiel ist schlicht grandios. Zu viel sei nicht verraten. Der Inhalt wäre auch kaum in ein paar Sätzen wiederzugeben, zu sehr lebt die Geschichte von der Situation und der Atmosphäre. Auf der von Bühnenbildner Heinz Egger und Sabine Käch sparsam möblierten Bühne, auf der die Spieler dank der Treppenstufen auf verschiedenen Ebenen agieren können, wird mit wechselnder Wandprojektion Stimmung geschaffen. Die fröhliche Strassenszene zu Beginn, mit Gaukler, Sängerin und Blumenmädchen, weicht tristem Grau, wenn die Ölmagnaten ihre Pläne schmieden. Zeitweise erzeugt schummriges Blau eine traumähnliche Ambiance, die Wirklichkeit weicht dem Zauber der Einbildung, in der alles möglich ist.

> «Geldgier und Spekulantentum werden wohl nie unmodern.»
>
> *Stefan Meier, Regisseur*

Da erwacht der tote Hund der Constance sowie der «eingebildete» Liebhaber von Gabrielle zum Leben, wenn die beiden verschrobenen alten Damen sich mit Comtesse Aurélie, der Irren, treffen. Man weiss nie recht, ob sie jetzt augenzwinkernd Komödie spielen oder ob ihr Geist so verwirrt ist, dass sie ihre Einbildung für Wirklichkeit halten.

Alles wird gut

Genug des Geplänkels: «Ihr läuft Gefahr, obdachlos zu werden, Paris soll untergehen», stellt Aurélie mit Nachdruck in den Raum. Jetzt wird es Ernst, das Übel – in diesem Fall die geldgierigen Verbrecher – muss beseitigt werden. Aber nicht ohne ordentlichen Prozess, sonst wäre es illegal, wendet die dazugekommene Joséphine ein. Also wird der wortgewandte Lumpensammler zum Advokaten ernannt, der in der nun folgenden, fiktiven Gerichtsverhandlung die Bösewichte notdürftig verteidigt. Es bleibt dabei, die Missetäter müssen weg – und Aurélie weiss auch schon wie… Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Dank der Irren wendet sich alles zum Guten. Paris wird gerettet.

Gertrud Lehmann

Wie irr ist die Irre wirklich? Aurélie macht habgierigen Spekulanten einen Strich durch die Rechnung. *Andreas Marbot*

Weitere Spieldaten: Donnerstag, 27. Februar, Samstag/Sonntag, 1./2. März, Samstag/Sonntag, 15./16. März. Sa und Do jeweils um 20 Uhr, am So um 17 Uhr, im Casino-Theater Burgdorf. Vorverkauf: 034 422 21 75 oder www.theaterburgdorf.ch.